

Rußland auf seiner Rückreise von Nizza nach Petersburg Anfangs November Berlin besuchen.

Schleswig-Holstein.

Bei der Abstimmung in Apenrade am 11. Oct., ob die Schulsprache die deutsche oder die dänische sein solle, erklärten sich 454 Stimmen für die deutsche und 250 Stimmen für die dänische Sprache.

Freie Städte.

Ein Jude in Frankfurt durfte seit langer Zeit schon werden sehr reich und einflussreich, aber er durfte nicht werden manches andere, z. B. nicht Richter, Senator oder gar Bürgermeister; er durfte es so wenig werden, wie ein Bewohner der Landgemeinden. Seit ein paar Tagen ist das anders geworden. Mit 763 Stimmen gegen 157 haben die Frankfurter Bürger Juden und Landgemeinden die vollständige staatsbürgerliche Gleichberechtigung erteilt.

Hannover.

Der hannoversche Minister des Auswärtigen, der berühmte Einschläferer, war in Berlin. Dem Bernehmen nach soll es sich um eine nähere Alliance zwischen Preußen und Hannover handeln, zu dem besonderen Zwecke, den „Parlamentarismus“ zu bekämpfen. Also Reaction?

Baden.

Am 2. Oct. wurde in der Münsterkirche in Freiburg gegen geh. Hofrath Dr. Jos. Beck die Excommunication ausgesprochen (d. h. er wurde in den Bann gethan oder von der christlichen Gemeinde ausgeschlossen), weil er als katholischer Priester in den Stand der Ehe getreten. Es ist dies der Abgeordnete Beck.

Kassel.

Am 4. Oct. ist in Kassel die Ständeversammlung zusammengetreten, um wahrscheinlich wieder einmal — leeres Stroh zu dreschen. Präsident Rebelthau behauptete in seiner Eröffnungssrede, daß ein fast vollständiger Stillstand der Regierungsthätigkeit eingetreten sei.

Schweiz.

Aus Rorschach am Bodensee, dem Hauptkapitelplatz für die Schweiz, kommt folgender Bericht: Die wohlfeilen Getreidepreise veranlassen zu bedeutenden Einkäufen; dieses und die ohnedies bedeutende Zufuhr auf den hiesigen Kornmarkt hat das Quantum Früchte, das hier lagert, dermaßen angehäuft, daß Stodwerke hoch die Fruchtsäcke auf dem Hafensplatz aufgeschichtet liegen, da die geräumigen Hallen und Vorhallen des Kornhauses die neue Zufuhr längst nicht mehr zu fassen vermögen. So lange Rorschach einen Fruchtmarkt hat, ist eine solche Fruchtlanhäufung noch nicht vorgekommen, wie jetzt, und fortwährend trifft noch Schlepsschiff um Schlepsschiff ein, jedes mit Getreide schwer beladen. In Lindau ist die Zufuhr von Früchten nicht minder stark.

Italien.

Der geraubte Judenknecht Cohn soll nächstens in Rom sehr pompös getauft werden. Ein Cardinal und eine neapolitanische Prinzessin sind Paten.

Nach der Taufe kommt der Kleine in ein belgisches Jesuitenkolleg, da kann er „gut“ werden! — In ganz Italien wird sehr eine Subscription eingeleitet, um den Juden in Rom die Auswanderung auf Victor Emanuel's Gebiet zu ermöglichen. Es sind deren 4500 auf päpstlichem Gebiet.

Die römische Priesterpartei gesteht sich ähnelnd, daß sie wieder einmal von dem Mantel in Paris, der die kleine Vorsehung spielt, überlistet worden ist. Gar oft hatte sie trozig von ihm verlangt, er möge seine Franzosen von Rom abrufen, sie könne auch ohne sie Land und Leute regieren; sie sprach aber so nur um des Scheines willen und dachte heimlich, er thut's doch nicht. Jetzt hat Napoleon ihren lauten Wunsch erfüllt, er hat versprochen, binnen 2 Jahren seine Franzosen heimzurufen, und Schrecken hat die Priester überfallen. Sie wissen, daß Rom sich gegen die innern und äußern Feinde ohne die französische Besatzung nicht behaupten läßt. Es fehlt dazu an Allem: an Geld, an Truppen und an einem General. Pius IX. hat in dieser Gefahr, wie bereits gemeldet, Ständige öffentliche Gebete angeordnet.

Frankreich.

In Deutschland impft man der Jugend die Blattern, in Frankreich die natürlichen Grenzen ein. Die französische Jugend wird mit der Vorstellung groß gezogen, daß das deutsche linke Rheinufer von Natur und Rechtswegen zu Frankreich gehöre und daß es ein Raub an Frankreich gewesen sei, als man es ihm nach langen Kriegen wieder abgenommen. So eben wird das Geschäft wieder großartig betrieben; ein Professor hat auf Befehl Napoleon's ein neues Buch über die natürlichen Grenzen geschrieben und der Kaiser läßt es auf Staatskosten in 100,000 und mehr Exemplaren in den Schulen Frankreichs vertheilen.

Man kann sich des Argwohn's nicht erwehren, daß Napoleon III. wieder mit dem Plane umgehe, sein Kaiserreich auf Unkosten Italiens um eine Kleinigkeit zu vergrößern. Die Anspielungen der halbamtlichen Pariser Blätter auf die Insel Elba und deren Werthlosigkeit erinnern sehr an die kurz vor der Annerkung von Nizza und Savoyen von den Juavenblättern geführte Sprache.

Der „Constitutionell“ sagt aus Anlaß der für Oesterreich beunruhigenden Gerüchte: Die Convention mit Italien bezieht sich lediglich auf Rom und ändert nichts an der Situation des übrigen Italiens. Ohne Zweifel könnten sich die Gemüther in Betreff Venetiens erhitzen, die Comités könnten Proclamationen erlassen, von einem im nächsten Frühjahr bevorstehenden Kriege u. s. w. sprechen; aber der Stand der Dinge sei kein neuer und die Convention für denselben nicht verantwortlich. Alle vernünftigen Leute müßten zu der Einsicht kommen, daß Frankreich keine Reizung verspüre, die römische Frage durch Herbeiziehung der venetianischen Frage noch complicirter (verwickelter) zu machen, und im Norden der Halbinsel einen Brand zu schüren, während es sich bemühe, einen solchen im Süden zu unterdrücken.